*Fachkommission Stadtentwicklungsplanung des DST*
*AG Demografischer Wandel*

# Städteabfrage zur Problemsicht über den demografischen Wandel in den Städten

Stadt Augsburg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
August 2005

# Inhalt:


1 Einführung 2

2 Rücklauf 3

3 Ergebnisse 3

3.1 Auswertung nach den einzelnen Fragen 3

- Haben Sie sich mit den vorgegebene Bereichen schon befasst? 3
- Wie schätzen Sie die Bedeutung der vorgegebenen Bereiche ein? 4
- Wie sehen Sie die Handlungsmöglichkeiten bezüglich der vorgegebenen Bereiche? 5

3.2 Vergleich der getroffenen Rangfolgen zu den Einschätzungen 6

3.3 Unterschiede in den Bewertungen nach vorgenommenen Klassifizierungen der Städte 7

- unterschiedliche Bevölkerungsveränderung 8
- geographische Lage 8
- unterschiedliche Stadtgröße 9

3.4 Einschätzungen zu den genannten best practice-Beispielen 11


# Anlagen:


Anlage 1a: Anschreiben
Anlage 1b: Fragebogen
Anlage 2: Gesamtübersicht Antworten
Anlage 3: Listen zu sonstigen Bereichen
Liste 1: Angaben zu sonstigen Bereichen (Frage1)
Liste 2: Angaben zu sonstigen Bereichen (Frage2)
Liste 3: Angaben zu sonstigen Bereichen (Frage3)
Liste 4: Angaben der Beispiele bzgl. best practices
Anlage 4: Ergänzende Diagramme

# 1 Einführung

Die Fachkommission Stadtentwicklungsplanung des Deutschen Städtetages hat auf Grund der neuen Bevölkerungsprognosen in Deutschland mit seinen schwerwiegenden Auswirkungen auch für die Städte vereinbart, eine Handreichung als Handlungsempfehlung für die Städte zu erarbeiten. Dies soll in einem Workshop gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Urbanistik geschehen. Wegen der Fülle der durch den demografischen Wandel berührten Bereiche in den Städten wurde weiterhin festgelegt, zu Gunsten der Tiefe einer möglichen Bearbeitung eine Auswahl zu treffen. Das sind folgende drei Bereiche:

a) Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Bildung und Qualifizierung
b) soziale Infrastruktur, Familienpolitik, Wohnpolitik sowie
c) Stadt-Umland-Politik, räumliche/teilräumliche Strukturveränderungen und Stadtumbau

Zur Vorbereitung und Einführung zu diesem Workshop hat eine Arbeitsgruppe der Fachkommission drei Aufgabenbereiche für die ausgewählten Themenfelder erarbeitet:

1. Thesen und Fragestellungen
2. Städteumfrage zur Bevölkerungsentwicklung mit strukturellen Veränderungen und
3. Problemsicht der Städte und best practice-Beispiele

Diese Aufgaben wurden weitgehend parallel bearbeitet und sollten die schon vor fünf Jahren von der Fachkommission erhobenen Ergebnisse zum demografischen Wandel ergänzen und aktualisieren.

Mit dieser hier vorliegenden Ausarbeitung wird die Städteabfrage zu der Problemsicht der Städte eingebracht.

Die Umfrage wurde im Juni/Juli 2005 durchgeführt. Die 59 befragten Städte sind in der Übersicht im Anhang aufgeführt. Es sind alle Städte in Deutschland über 200.000 Einwohner sowie eine weitere Auswahl kleinerer - soweit sie Mitglied in der Fachkommission sind - angeschrieben worden (vgl. Anlage 1, Anschreiben und Fragebogen).

Mit den Fragen sollte ermittelt werden, ob sich die Städte mit den Themenfeldern mit Blick auf den bevorstehenden demografischen Wandel schon befasst haben und welche guten Erfahrungen sie aus ihren Städten nennen können.

Weiterhin war von Interesse wie sie die Bedeutung der Probleme einschätzen, die durch diesen demografischen Wandel in den genannten Themenbereichen auf die jeweilige Stadt zukommen.

Schließlich sollte ermittelt werden, wie die Befragten die Handlungsmöglichkeiten der jeweiligen Stadt zur Beeinflussung dieser Entwicklung in ebenfalls diesen Handlungsbereichen einschätzen.

## 2 Rücklauf

Von 59 angeschriebenen Städten, haben 51 rechtzeitig verwertbare Antworten gegeben, davon:

43 aus den alten und
8 aus den neuen Bundesländern,

17 von 22 kleineren Städten (bis zu 200.000 Einwohner)
24 von 25 mittleren Städten (200.000 bis 500.000 Einwohner) und
10 von 12 größeren Städten (mehr als 500.000 Einwohner),

11 von 11 nördlichen[1] Städten und
10 von 12 südlichen[2] Städten.

Von diesen 51 antwortenden Städten sind:

9 wachsend (Zunahme der Einwohner von 2000 bis 2010 um mehr als 2%),
8 stagnierend (Bevölkerungsveränderung in dieser Zeit zwischen –2% und +2%),
25 abnehmend (Abnahme von mehr als 2% bis 10%) und
9 stark abnehmend (Veränderungen größer als –10%).

Der sehr hohe Anteil des Rücklaufs der Fragebögen verteilt sich sehr repräsentativ nach den vier Kriterien, Größe, geogr. Lage (in den alten oder neuen bzw. nördlichen oder südlichen Bundesländern) und Bevölkerungsveränderung (zur Definition und zu allen Einzelergebnissen s. Anlage 2).

Wie anzunehmen war, erwartet die Mehrzahl der Städte bis 2020 eine abnehmende oder stark abnehmende Einwohnerzahl, 27 von 43 liegen in den alten Bundesländern aber 7 von 8 in den neuen.

Von den 11 nördlich gelegenen Städten prognostizieren 9 eine solche sinkende Einwohnerzahl von den 12 südlich gelegenen jedoch nur 3.

Bei den gewählten Größenklassen der Städte sind von dieser Abnahme der Einwohner die der mittleren etwas stärker betroffen (19 von 24), während Städte der beiden anderen Größenklassen nicht so häufig mit Bevölkerungsabnahmen rechnen (10 von 17 kleinen und 5 von 10 großen).

# 3 Ergebnisse

### 3.1 Auswertung nach den einzelnen Fragen

**Haben Sie sich mit den vorgegebenen Bereichen schon befasst? (Frage1)**

Die Frage, ob sich die Städte mit Blick auf den demografischen Wandel der kommenden 15 Jahre mit den vorgegebenen Bereichen schon befasst haben, wurde mit überwiegend hohen Zustimmungen beantwortet (siehe Tabelle 1).

[1] gemeint sind dabei Städte aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie Bremen und Hamburg
[2] gemeint sind dabei Städte aus Baden-Württemberg und Bayern

**Tabelle 1** Hat sich ihre Stadt mit Blick auf den demografischen Wandel mit den folgenden Bereichen schon näher befasst? (Frage 1)

| Bereich | Antworten | | Rang |
|---|---|---|---|
| | insgesamt | ja | |
| soziale Infrastruktur | 51 | 48 | 1 |
| Wohnpolitik | 50 | 45 | 2 |
| Siedlungsflächenentwicklung | 50 | 44 | 3 |
| räuml./teilräuml. Infrastrukturveränderung | 50 | 39 | 4 |
| Stadt-Umland-Politik | 51 | 36 | 5 |
| Integration | 50 | 35 | 6 |
| Familienpolitik | 50 | 35 | 6 |
| Bildung und Qualifizierung | 50 | 34 | 8 |
| Arbeitsmarkt | 50 | 29 | 9 |
| Verkehr | 50 | 26 | 10 |
| Wirtschaftsentwicklung | 50 | 25 | 11 |
| Ver- und Entsorgungsinfrastruktur | 50 | 22 | 12 |

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, gibt es überhaupt nur einen Bereich mit dem sich weniger als die Hälfte der antwortenden Städte aus Gründen des demografischen Wandels schon näher befasst hat: *„Ver- und Entsorgungsinfrastruktur"*. Alle anderen vorgegebenen Bereiche wurden von mindestens der Hälfte aller Städte schon bearbeitet, wobei die Bereiche *„soziale Infrastruktur"*, *„Wohnpolitik"* und *„Siedlungsflächenpolitik"* die häufigsten Nennungen aufweisen.

Gefragt wurde auch nach sonstigen Bereichen, mit denen sich die Stadt mit Blick auf den demografischen Wandel schon befasst hat. 18 Städte haben insgesamt 29 Bereiche genannt, dabei wurden *„Kommunale Finanzen"* 4 mal genannt, *„Senioren"* 2 mal und *„Generationenbeziehungen"* einmal, sowie *„Freizeit"* und *„Einzelhandel"* jeweils 2 mal. Bei einigen Nennungen konnte man vermuten, sie gehörten in die abgefragten Bereiche *„soziale Infrastruktur"*, *„Familienpolitik"* bzw. *„Stadt-Umland-Politik"*, es soll hier jedoch unterstellt werden, dass bei diesen sonstigen Bereichen spezifische andere Aspekte eine wesentliche Rolle spielten und deshalb eigens genannt wurden (vgl. Liste 1 im Anhang).

### Wie schätzen Sie die Bedeutung der vorgegebenen Bereiche ein? (Frage2)

Auf die zweite Frage, wie die Bedeutung der durch den demografischen Wandel auf die jeweilige Stadt zukommenden Probleme in den vorgegebenen Themenbereichen eingeschätzt wird, wurde in den einzelnen Bereichen jeweils zwischen 48 und 51 mal geantwortet.

Zur Bildung einer Rangfolge der eingeschätzten Bedeutung für die einzelnen Bereiche werden die Antworten mit den Faktoren −2 (sehr gering) und −1 (gering) bzw. +2 (sehr hoch) und +1 (hoch) gewichtet und daraus die Summe gebildet. Die höchste Punktzahl ergibt den höchsten Rang.
An der Rangfolge ändert sich nichts grundsätzlich, wenn die jeweilige, teilweise unterschiedliche Gesamtzahl der Antworten in Rechnung gestellt wird
(siehe Tabelle 2).

**Tabelle 2** Wie schätzen Sie die Bedeutung der durch den demografischen Wandel auf ihre Stadt zukommenden Probleme in den folgenden Bereichen ein? (Frage 2)

| Bereich | Antworten | | | | | | Rang |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | insgesamt | davon mit der Einschätzung | | | | Gewichtete Summe | |
| | | sehr gering | gering | hoch | sehr hoch | | |
| Wohnpolitik | 50 | 1 | 6 | 22 | 21 | 56 | 1 |
| Familienpolitik | 49 | 0 | 6 | 25 | 18 | 55 | 1 |
| soziale Infrastruktur | 51 | 0 | 6 | 30 | 15 | 54 | 3 |
| Bildung und Qualifizierung | 50 | 0 | 8 | 26 | 16 | 50 | 4 |
| räuml./teilräuml. Infrastrukturveränderung | 50 | 0 | 10 | 25 | 15 | 45 | 5 |
| Arbeitsmarkt | 50 | 3 | 9 | 22 | 16 | 39 | 6 |
| Integration | 50 | 1 | 15 | 16 | 18 | 35 | 7 |
| Siedlungsflächenentwicklung | 50 | 1 | 13 | 23 | 13 | 34 | 8 |
| Wirtschaftsentwicklung | 48 | 0 | 15 | 19 | 14 | 32 | 9 |
| Stadt-Umland-Politik | 51 | 2 | 11 | 30 | 8 | 31 | 10 |
| Ver- und Entsorgungsinfrastruktur | 51 | 6 | 25 | 18 | 2 | -15 | 11 |
| Verkehr | 51 | 5 | 28 | 16 | 2 | -18 | 12 |
| Gewichtungsfaktor | | -2 | -1 | 1 | 2 | | |
| Alle Bereiche | | -38 | -152 | 272 | 316 | 398 | |

In der Gruppe mit der höchsten Bedeutung für die Städte befinden sich danach die Bereiche *„Wohnpolitik"*, *„Familienpolitik"*, *„soziale Infrastruktur"* und *„Bildung und Qualifizierung"*. Abgeschlagen, mit geringer Bedeutung werden die beiden Bereiche *„Ver- und Entsorgungsinfrastruktur"* sowie *„Verkehr"* eingeschätzt.

In der Summe der Bewertungen über alle Bereiche zeigt sich die insgesamt hohe Bedeutung der Bereiche für die Städte im Hinblick auf den demografischen Wandel. Interessant wird weiter unten der Vergleich hierzu mit der Einschätzung der Handlungsmöglichkeiten für die Städte sein, die mit Frage 3 ermittelt wurde.

Bei den auch hier abgefragten sonstigen Bereichen gaben 11 Städte 18 Bereiche an, die in ihrer Bedeutung – wie zu erwarten – alle hoch bzw. vier mal sogar sehr hoch bewertet wurden. Fünf Bereiche, die auch bei Frage 1 schon genannt wurden, kamen doppelt vor, von denen *„Kommunale Finanzen"* zweimal eine sehr hohe Bedeutung bescheinigt wird, *„Bürgerschaftliches Engagement"* (sehr hoch und hoch jeweils 1 mal), *„Senioren"* (2 mal hoch) und *„Generationenbeziehung"* (1 mal hoch), *„Freizeit"* (2 mal hoch) sowie *„Einzelhandel"* (1 mal hoch) (vgl. Liste 2 im Anhang).

### Wie sehen Sie die Handlungsmöglichkeiten bezüglich der vorgegebenen Bereiche? (Frage3)

Die dritte Frage nach der Einschätzung der Handlungsmöglichkeiten – soweit in den jeweiligen Bereichen überhaupt ein Handlungsbedarf gesehen wurde – wurde in den einzelnen Themenfeldern zwischen 41 und 51 mal beantwortet.

Zur Bildung einer Rangfolge der eingeschätzten Handlungsmöglichkeiten für die einzelnen Bereiche werden die Antworten wiederum mit den Faktoren –2 (sehr gering) und –1 (gering) bzw. +2 (sehr hoch) und +1 (hoch) gewichtet und daraus die Summe gebildet. Die höchste Punktzahl ergibt den höchsten Rang (siehe Tabelle 3).

**Tabelle 3** Wie schätzen Sie die Handlungsmöglichkeiten Ihrer Stadt zur Beeinflussung dieser demografischen Entwicklung in folgenden Bereichen ein? (Frage 3)

| Bereich | Antworten | | | | | | Rang |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | insgesamt | davon mit der Einschätzung | | | | Gewichtete Summe | |
| | | sehr gering | gering | hoch | sehr hoch | | |
| Siedlungsflächenentwicklung | 50 | 0 | 8 | 28 | 14 | 48 | 1 |
| soziale Infrastruktur | 51 | 0 | 9 | 31 | 11 | 44 | 2 |
| Wohnpolitik | 50 | 3 | 19 | 24 | 4 | 7 | 3 |
| räuml./teilräuml. Infrastrukturveränderung | 50 | 3 | 18 | 28 | 1 | 6 | 4 |
| Integration | 51 | 1 | 22 | 27 | 1 | 5 | 5 |
| Stadt-Umland-Politik | 50 | 4 | 21 | 23 | 2 | -2 | 6 |
| Bildung und Qualifizierung | 48 | 5 | 20 | 20 | 3 | -4 | 7 |
| Ver- und Entsorgungsinfrastruktur | 41 | 7 | 16 | 16 | 2 | -10 | 8 |
| Verkehr | 48 | 5 | 23 | 19 | 1 | -12 | 9 |
| Familienpolitik | 51 | 7 | 29 | 13 | 2 | -26 | 10 |
| Wirtschaftsentwicklung | 50 | 12 | 29 | 8 | 1 | -43 | 11 |
| Arbeitsmarkt | 50 | 19 | 24 | 6 | 1 | -54 | 12 |
| Gewichtungsfaktor | | -2 | -1 | 1 | 2 | | |
| Alle Bereiche | | -132 | -238 | 243 | 86 | -41 | |

Mit großem Abstand sehen die Städte für sich in den Bereichen *„Siedlungsflächenentwicklung"* und *„soziale Infrastruktur"* die größten Möglichkeiten zur Beeinflussung der durch den demografischen Wandel entstehenden Probleme. Immer noch hoch, jedoch bei weitem nicht so ausgeprägt, werden die Handlungsmöglichkeiten in den Bereichen *„Wohnpolitik"*, *„räumliche/teilräumliche Strukturveränderung"* und *„Integration"* gesehen. Alle anderen Bereiche eröffnen nach der Einschätzung der Städte eher geringe Handlungsmöglichkeiten, besonders geringe Einflussmöglichkeiten für die Städte werden bei den Bereichen *„Arbeitsmarktpolitik"*, *„Wirtschaftsentwicklung"* und *„Familienpolitik"* gesehen.

Bei den Angaben zu erwünschten sonstigen Bereichen haben hier die gleichen 11 Städte wie zur Frage 2 die gleichen 18 Bereiche angegeben, und zusätzlich den Bereich *„medizinische Grundversorgung"* der schon bei Frage 1 genannt wurde, hier jedoch nur mit einer Bewertung als gering aufgeführt wird. Auch die bisher bei der Frage nach der Bedeutung höher bewerteten Handlungsbereiche erfahren hier bei der Einschätzung von deren Handlungsmöglichkeiten in der Regel eine Abwertung, so dass nur die Bereiche *„Bürgerschaftliches Engagement"* zweimal eine hohe, *„Freizeit"* jetzt einmal eine sehr hohe und einmal eine hohe sowie *„Senioren"* zweimal eine hohe Bewertung erzielen. Alle weiteren genannten Bereiche erhalten zwar meistens auch hohe Einschätzungen für die Handlungsmöglichkeiten, sie sind aber alle Einzelfälle (vgl. Liste 3 im Anhang).

## 3.2 Vergleich der getroffenen Rangfolgen zu den Einschätzungen

Der Vergleich der Einschätzungen der Bedeutung und der Handlungsmöglichkeiten für die Städte in den Themenbereichen mit Blick auf den demografischen Wandel zeigt, dass die Bedeutung der Bereiche viel höher bewertet wird als die Handlungsmöglichkeiten (siehe Tabelle 4).

**Tabelle 4** Vergleich der Rangfolgen der Bewertungen gemäß den Fragen 1, 2 und 3

| Bereich | Frage 3 (Handlungsmöglichkeiten) | | Frage 2 (Bedeutung) | | Frage 1 (schon befasst) | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rang | Summe der gewichteten Bewertungen | Rang | Summe der gewichteten Bewertungen | Rang | Anzahl der Nennungen |
| Siedlungsflächenentwicklung | 1 | 48 | 8 | 34 | 3 | 44 |
| Soziale Infrastruktur | 2 | 44 | 3 | 54 | 1 | 48 |
| Wohnpolitik | 3 | 7 | 1 | 56 | 2 | 45 |
| räuml./teilräuml.Strukturverän. | 4 | 6 | 5 | 45 | 4 | 39 |
| Integration | 5 | 5 | 7 | 35 | 6 | 35 |
| Stadt-Umland-Politik | 6 | -2 | 10 | 31 | 5 | 36 |
| Bildung u. Qualifizierung | 7 | -4 | 4 | 50 | 8 | 34 |
| Ver- u. Entsorgungsinfrastrukt. | 8 | -10 | 11 | -15 | 12 | 22 |
| Verkehr | 9 | -12 | 12 | -18 | 10 | 26 |
| Familienpolitik | 10 | -26 | 1 | 55 | 6 | 35 |
| Wirtschaftsentwicklung | 11 | -43 | 9 | 32 | 11 | 25 |
| Arbeitsmarktpolitik | 12 | -54 | 6 | 39 | 9 | 29 |
| Alle Bereiche | | -39 | | 398 | | |

Auffällig ist nun, dass die in ihrer Bedeutung sehr gering eingeschätzten Bereiche *„Ver- und Entsorgungsinfrastruktur"* und *„Verkehr"* mit ihren Handlungsmöglichkeiten auch eher als gering angesehen werden, wobei darüber hinaus bei ersterem 9 von 50 der antwortenden Städte auch keinen Bedarf sehen und bei dem Bereich *„Verkehr"* immerhin 2 von 50 (siehe Übersicht 3 in der Anlage 2). Hier ist dann von Interesse, ob gegebenenfalls stark schrumpfende Städte eine abweichende Bewertung von dieser Durchschnittsbetrachtung vorgenommen haben (vgl. folgende Seite).

*„Familienpolitik"* hat umgekehrt in ihrer Bedeutung einen der höchsten Stellenwerte, die Handlungsmöglichkeiten werden von den Städten jedoch wie gesagt überwiegend gering eingeschätzt.

Die Einschätzungen zu den Handlungsmöglichkeiten korrespondieren in großem Ausmaß mit den Angaben der Städte aus Frage 1, ob sie sich mit den Themenbereichen schon befasst haben. Nur in dem Bereich *„Familienpolitik"*, steht die hohe Bedeutung zum einen und die hohe Zahl derer, die sich damit schon, mit Blick auf den demografischen Wandel beschäftigt haben (rund zwei Drittel), im Gegensatz zu den geringen Handlungsmöglichkeiten. Und umgekehrt bei der *„Ver- und Entsorgungsinfrastruktur"* andererseits haben sich ganalog der gering eingeschätzten Bedeutung dieses Bereichs auch am wenigsten schon befasst.

## 3.3 Unterschiede in den Bewertungen nach vorgenommenen Klassifizierungen der Städte

Von Interesse ist nun, ob nach den oben schon genannten aufgeschlüsselten Klassifizierungen der Städte Besonderheiten festzustellen sind. Befassten sich Städte aus den neuen Bundesländern anteilsmäßig mit anderen Bereichen als die aus den alten Bundesländern? Gibt es Unterschiede zwischen großen und kleinen Städten, oder wachsenden bzw. schrumpfenden Städten?

**unterschiedliche Bevölkerungsveränderung**

Klassifiziert man die Städte nach unterschiedlicher Bevölkerungsveränderung, lassen sich weder Trends noch markante Unterschiede entdecken.

**geographische Lage**

Untersucht man die Bereiche mit Blick auf die geographische Lage der Städte, lassen sich im Vergleich zwischen nördlichen und südlichen Städten häufiger verschiedene Einschätzungen finden als im Vergleich zwischen Städten alter und neuer Bundesländer.
Zwischen Städten der alten bzw. neuen Bundesländer gibt es nur bei der Einschätzung der Bedeutung in zwei Bereichen markante Unterschiede. Diese treten zum einen bei *„Bildung und Qualifizierung"* auf, deren Bedeutung in den alten Bundesländern von fast allen Städten als hoch eingeschätzt wird (38 von 42) in den neuen Bundesländern nur von der Hälfte, dafür wird dort die Bedeutung der *„Ver- und Entsorgungsinfrastruktur"* höher eingeschätzt (6 von 8 hoch) als in den Städten der alten Bundesländer.

**Diagramm 1:** Bedeutung der Bildung und Qualifizierung für Städte alter bzw. neuer Bundesländer

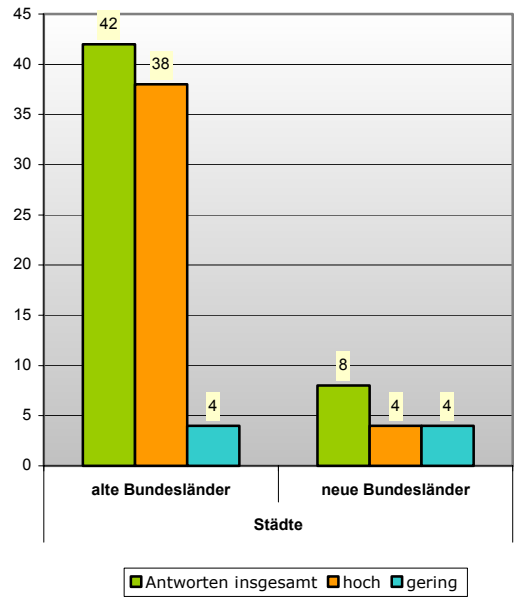
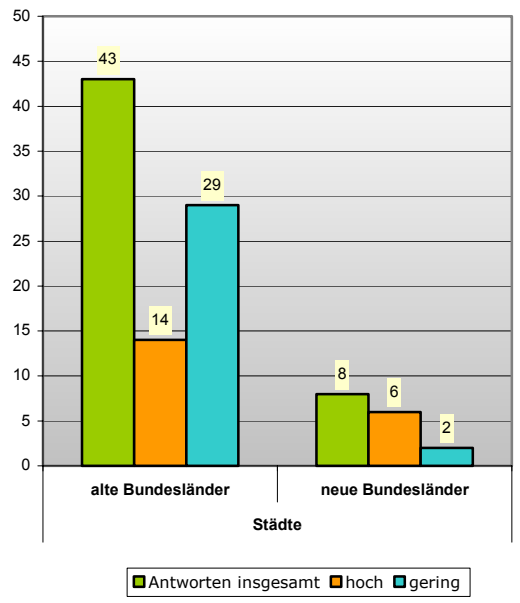



**Diagramm 2:** Bedeutung der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur für Städte alter bzw. neuer Bundesländer




Der direkte Vergleich der Einschätzungen nördlicher bzw. südlicher Städte liefert jeweils zwei Unterschiede bei den Handlungsmöglichkeiten sowie der Bedeutung in insgesamt vier verschiedenen Bereichen.
Die Handlungsmöglichkeiten bzgl. der *„Wohnpolitik"* werden in den nördlichen Städten positiver eingeschätzt (8 von 11 hoch) als in den südlichen Städten. Möglichkeiten des Handelns bzgl. *„Bildung und Qualifizierung"* werden in den südlicheren Städten eher gesehen (6 von 10 hoch) als in nördlichen (nur 3 von 9 hoch) (siehe auch Diagramme 3 und 4 auf der nächsten Seite).

**Diagramm 3:** Handlungsmöglichkeiten bzgl. Wohnpolitik nördlicher und südlicher Städte

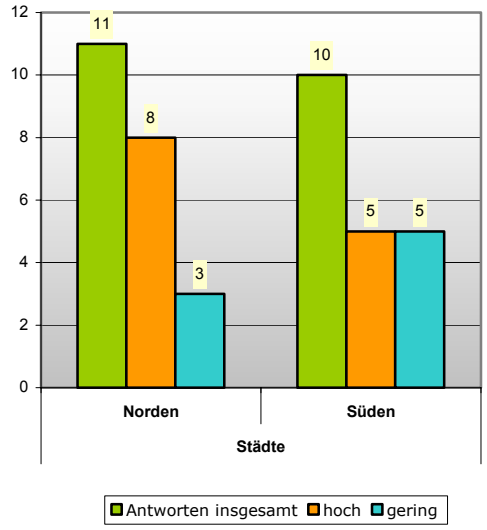
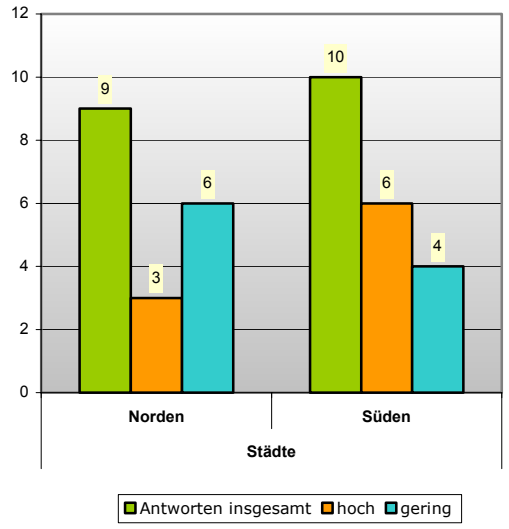



**Diagramm 4:** Handlungsmöglichkeiten bzgl. Bildung und Qualifizierung nördlicher und südlicher Städte




Südliche Städte sehen bei der *„Stadt-Umland-Politik"* alle eine hohe Bedeutung, bei den nördlichen sind es nur knapp zwei Drittel mit einer hohen Einschätzung. Nahezu spiegelbildlich verhält es sich dagegen bei der *„Ver- und Entsorgungsinfrastruktur"*, die die südlichen Städte beinahe alle in ihrer Bedeutung als gering empfinden.

**Diagramm 5:** Bedeutung der Stadt-Umland-Politik für nördliche und südliche Städte

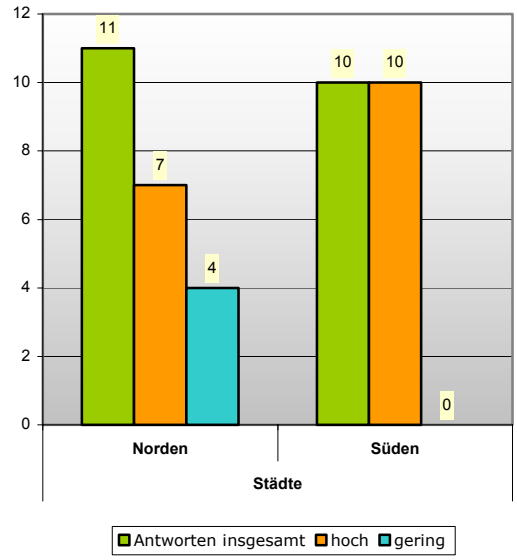
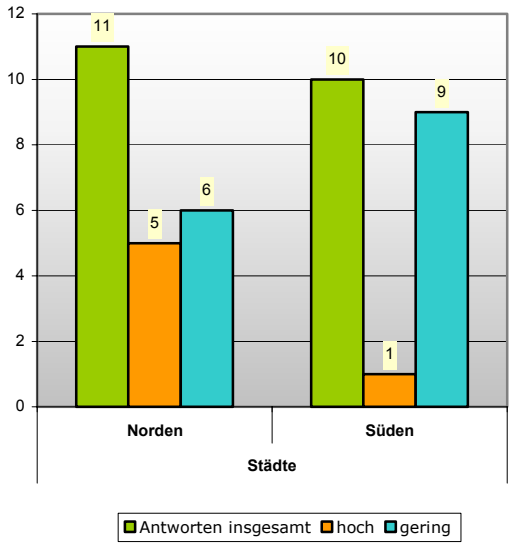



**Diagramm 6:** Bedeutung der Ver- und Entsorgungs-infrastruktur für nördliche und südliche Städte




## unterschiedliche Stadtgröße

Unterschiede in der Einschätzung der Bedeutung als auch der Handlungs-möglichkeiten – allerdings in verschiedenen Bereichen – findet man auch, wenn man die Städte nach deren Größe klassifiziert.

Sowohl bei der Einschätzung der Handlungsmöglichkeiten bzgl. *„Bildung und Qualifizierung"* als auch bzgl. *„Integration"*, lässt sich der Trend erkennen, dass mit zunehmender Stadtgröße auch mehr Raum für Einflussnahme gesehen wird.

**Diagramm 7:** Handlungsmöglichkeiten bzgl. Bildung und Qualifizierung nach Stadtgröße

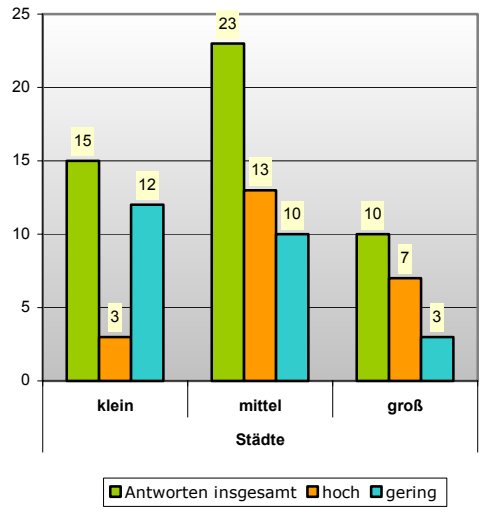
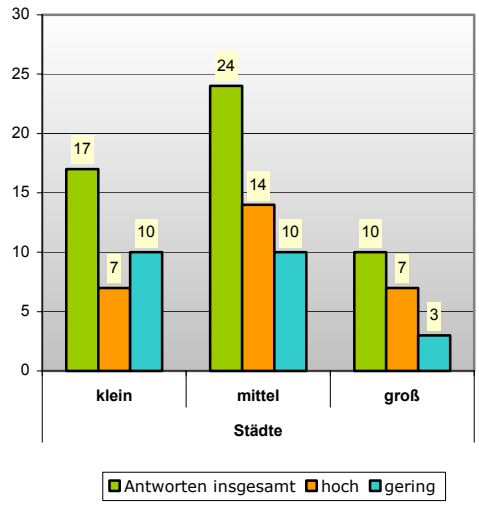
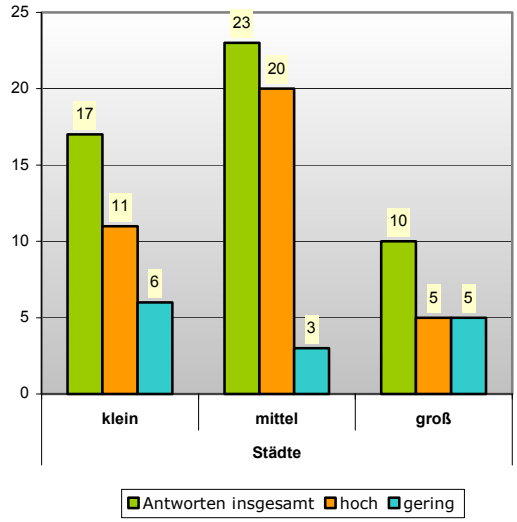



**Diagramm 8:** Handlungsmöglichkeiten bzgl. Integration nach Stadtgröße




Mit Blick auf die Bedeutung fällt auf, dass *„Siedlungsflächenentwicklung"* von mittleren Städten weitgehend eine hohe Wertung erhält (20 von 23), bei kleinen Städten sind es immer noch rund zwei Drittel (11 von 17), für große Städte gilt diese hohe Einschätzung nur noch für die Hälfte.

**Diagramm 9:** Bedeutung der Siedlungsflächen-entwicklung nach Stadtgröße



## 3.4 Einschätzungen zu den genannten best practice-Beispielen

Zum Schluss der Befragung sollten die Städte Beispiele angeben, die als gelungen zur Beeinflussung des demografischen Wandels gelten können. Gefragt wurde nach maximal drei Vorhaben.

34 Städte haben 74 Projekte aufgelistet (eine Stadt lieferte darüber hinaus 9 zusätzliche Projektbeispiele).

Die Städte aus den neuen Bundesländern schöpften die Möglichkeit, drei best practices-Beispiele anzugeben – relativ zur Anzahl der von dort antwortenden Städte – fast doppelt so häufig aus wie die Städte aus den alten Bundesländern. Unterscheidungen dieser Art nach den drei anderen Klassifikationen der Städte liefern keine erwähnenswerten Ergebnisse.

Bei den Bereichen bei denen die Städte größere Handlungsmöglichkeiten zur Beeinflussung des demografischen Wandels in ihrer Stadt sehen, geben sie meistens auch best practice-Beispiele an. Ausnahmen bilden dabei nur die *„Familienpolitik"* sowie *„Bildung und Qualifizierung"*, zu denen einige Beispiele genannt wurden, obwohl die Handlungsmöglichkeiten hier eher als gering eingestuft wurden.
Auch lässt sich bei einigen genannten Beispielen nicht immer eine eindeutige Zuordnung zu den vorgegebenen Themenfeldern finden. Schwierigkeiten bereiten hier vor allem die Gebiete *„Wohnpolitik"*, *„Siedlungsflächenentwicklung"* sowie *„Stadt-Umland-Politik"*, zu denen je nach inhaltlichem Schwerpunkt der genannten best practice-Beispiele eine unterschiedliche Zuordnung möglich ist (vgl. Liste 4 im Anhang).